

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 3.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,  
den 12. Januar 1861.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)1. Calw.

### Waaren-Verkauf.

Sämmtliche Kaufmanns-  
Waaren des kürzlich gestorbenen  
Christoph Ludwig Stroh dahier wer-  
den in kleineren Einzelparthieen an  
den unten bezichneten Tagen, je von  
Vormittags 8 Uhr an, in öffentlicher  
Versteigerung verkauft, wie folgt:  
am Donnerstag, 17. Jan. 1861,  
Vormittags:

die verschiedenen Gewürze, viel  
Sichorie, eine bedeutende Quan-  
tität Zucker und Kaffee;

Nachmittags:

Fortsetzung bei Gewürzen, Cigar-  
ren, Rauch- und Schnupsta-  
bak u. s. w.

Freitag, 18. Januar 1861,  
Vormittags:

Baustein- und Schweizer-Käse,  
verschiedene Liqueurs und Säfte,  
viel Weingeist, Branntwein  
und Del;

Nachmittags:

der Rest der Waaren.  
Liebhhaber werden eingeladen.

Den 11. Januar 1861.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

### Holz-Verkauf

am 18. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Oberreichen-  
bach aus der Schwarzmitz, Abth. 5:  
299 Klafter tannenes Stockholz;

Bruckmisch:

12 Klafter tannenes Stockholz.

Wildberg, 8. Januar 1861.

K. Forstamt.

Riethammer.

### Steinzerkleinerungs - Afford.

Nächstkommenden

Montag, den 14. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Hirsau  
die Zerkleinerung von

110 Koflasten Kalksteine

im öffentlichen Abstreich veraffordirt,  
wozu anmit tüchtige Affordsliebhaber  
eingeladen werden.

Calw, den 11. Januar 1861.

K. Straßenbau-Inspektion.

Feldweg.

Calw.

### Zahlung der Einkommens- Corporat.-Steuer betreffend.

Diese Steuer ist binnen 8 Ta-  
gen an die hiesige Stadtpflege zu  
entrichten.

Den 11. Januar 1861.

Stadtpfleger

Schuler.

Calw.

Kreuzer und halbe Kreuzer  
zu haben bei der Kirchen- und Schul-  
pflege.

### Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Dienstag sind

Rümmelfüchlein

zu haben bei

Frohnmeier z. Kanne.

Morgenden Sonntag, sowie die  
ganze Woche über, sind frische Lau-  
gebzeigeln zu haben bei

Bäcker Buecheler.

Calw.

### Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freun-  
de und Bekannte laden wir  
zu unserer Hochzeit, welche  
wir am Dienstag, den 15.  
dieß, im Gasthaus zur Kanne  
dahier feiern, freundlich ein.

Christian Wiedmann,

Zuchscheerer.

Marie Maier.

### Wirthschafts-Eröffnung.

Nach Erlangung der Concession  
zum Wein- und Mostshank beab-  
sichtige ich, morgenden Sonntag,  
den 13. d. M., meine Wirthschaft  
zu eröffnen, wozu ich Freunde und  
Bekannte hiermit freundlich einlade,  
wie ich meine Wirthschaft auch für  
die Zukunft dem geneigten Wohl-  
wollen bestens empfehle, unter Zu-  
sicherung, daß ich stets gute und  
reine Getränke zu bieten bestrebt  
sein werde.

Gottlieb Heller.

Ich finde mich veranlaßt, an  
diejenigen Personen, welche  
mich in Angelegenheiten des Färber-  
stifts sprechen wollen, die freundliche  
Bitte zu richten, dieß fernerhin (drin-  
gende Fälle ausgenommen) am

### Mittwoch oder Samstag Vormittag

zu thun, weil ich an andern Tagen  
nicht immer sicher zu treffen bin.

Moriz Heermann.

\*\*\*\*\*

Calw.

### Verkauf eines Handlungs-Hauses.

Aus der Verlassenschaft des Kaufmanns Immanuel Heermann dahier wird dessen Besizung, ange schlagen zu 10,000 fl., feil geboten und am Montag, den 28. Jan. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Ausrreich gebracht werden.

Das dreistöckige Haus mit Laden, Comptoir, sehr gutem Keller, und allen Erfordernissen für Geschäft und Wohnung ausgestattet, ist von 3 Seiten frei, gesund und vortheilhaft gelegen. Ihm schließt sich ein Hof und ein Nebengebäude mit Waschhaus an. Nahe dabei befindet sich ein Wurzgärtchen.

Das Handlungsgeschäft ist ein längst bestehendes und hat gute Kundschafft Das Waarenlager kann auf Verlangen mit übernommen werden und überdieß kann ein Käufer in das inzwischen mit der Handlung verbunden gewesene Fabrications-Geschäft eintreten, das wenig Kapital erfordert und schönen Nutzen gewährt.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt werden. Zu weiterer Auskunft- Ertheilung ist der Unterzeichnete bereit.

Im Namen der Relicten:  
Moriz Heermann.

Weil die Stadt.

### Neuer körnigter reiner Landhonig

zur Bienenfütterung und für Apotheken, die Maas zu 2 fl., und gutkochende Golderbsen, das Simri zu 2 fl. 30 fr., sind bei mir zu kaufen.  
Schüb z. Löwen.

## Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette. DR. L. BÉRINGUIER'S KRÄUTERWURZELÖL.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reiht sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an **Billigkeit des Preises.**

Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 kr. bei **W. Enslin.**

Hirsau.

### Haus-Verkauf.

Das frühere Gasthaus zum Hirsch und Lamm mit tüchtiger Schwirtheitsgerechtigkeit, Gemüse- und Wirtschaftsgarten, Hofraum, Wagenhütte, Acker hinter dem Hause, zusammen  $\frac{7}{8}$  Mrgn. 21,6 Rthn. Vlag, gemeinderäthlich zu 8200 fl. ange schlagen, bringe ich am nächsten Montag, den 14. Januar, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Hirsau in öffentlichen Ausrreich, und lade zu dieser Verhandlung die Liebhaber ein.  
E. Horlacher.

21. Calw.

### Eine Wohnung

mit zwei oder drei Zimmern, nebst Küche und Speisekammer, in der angenehmen Lage der Stadt, ist bis Georgii zu vermieten. Hierauf Reflektirende wollen sich bei der Red. melden.

**Ein solides Mädchen,** die in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet bis Lichtmess eine gute Stelle; wo? sagt Ausgeber dieß.

### Mein oberes Logis

ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten.  
Chr. Schlatterer,  
Seisensteders Witwe.

Calw.

### Hausantheil-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinen Hausantheil ans freier Hand zu verkaufen. Lusttragende können sich wenden an

Bollmer, Küblermstr.,  
neben dem Köpfe.

### Ein Griff von einem Wagen

und ein **Wildhäutle** ging letzten Mittwoch von hier nach Altburg (jedoch wahrscheinlich noch in der Stadt) verloren; der redliche Finder wird um gefällige Zurückgabe, gegen Belohnung, an die Redaktion d. Bl. gebeten.

### Morgenden Sonntag fährt

eine größere Gesellschaft nach Teinach in den Gasthof zum Hirsch; wer sich noch anschließen will, wolle sich melden bei

Rutscher Lodholz.

Amerika.

## Gelder

von und nach Amerika besorgt  
billigt  
Ferdinand Georgii.

### Meinen Haus-Antheil

in der Insel bin ich gesonnen, ans freier Hand zu verkaufen, wozu ich Liebhaber hiermit freundlich einlade.  
Friedrich Friedmann.

### Einen großen Kastenofen

sammt sturzenem Aufsatz hat zu verkaufen  
Tuchmacher Wochele  
im Zwinger.

Neubulach.

### Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu  $4\frac{1}{2}$  Procent 230 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 22. Dezember 1860.  
33. Joh. Hermann.

Für d

ist weiter  
2 fl. 42  
von Lie  
das. 1 f  
Neubula  
N. B. 1  
Oberrei  
v. der C  
v. Hirsau  
leste von

Wer  
spät, n  
chen sy  
lese fol  
Herr S  
Pulgerm  
tembera  
er das C  
ist cher  
men.  
dem 7.

Wir  
etwa de  
Flüchtli  
chaja, u  
aufzuzei  
Leute, d  
sondiren  
könnte.  
hier, w  
tergebra  
in Zelle  
im Frei  
rags de  
Leute jü  
Familien  
menge  
wie Jh  
nen, far  
richtig  
Zehnte  
Mütter,  
ihren M  
zwei, de  
dern,  
lagen v  
unter e  
türkische  
das sie  
den.  
Kranke,  
den Ta  
im Ek  
in der

### Für die bedrängten Christen in Syrien

ist weiter eingegangen: von M. H. 2 fl. 42 fr., Frau B. 35 fr.; Opfer von Liebenzell 1 fl. 43 fr., Helfer G. das. 1 fl., durch das Stadtpfarramt Neubulach 7 fl. 48 fr., von C. F. S. in N.-B. 1 fl. 45 fr.; v. d. Gemeinschaft Oberreichenbach 3 fl. 28 fr., L. 2 fl.; v. der Gem. inschaft in Altbürg 6 fl.; v. Hirsau 36 fr., durch Pf. Br. Collette von Dilsheim 13 fl. 10 fr.

Wer etwa dachte, es sei jetzt zu spät, noch etwas für die unglücklichen syrischen Christen zu thun, der lese folgende Schilderung, welche Herr Schneller, Vorstand der Basler Pilgermission in Jerusalem, ein Würtemberger, eingesandt hat; da wird er das Gegenheil finden. Die Noth ist eher im Wachsen als im Abnehmen. Herr Schneller schreibt unter dem 7. November 1860:

Wir machten einen Umgang bei etwa der Hälfte der hier befindlichen Flüchtlinge von Hasbaja und Raschaja, um sie für die Unterstützungen aufzuzeichnen; ich selbst, um die Leute, die Knaben zu sehen und zu sondiren, welche ich etwa bekommen könnte. Es sind zwei große Ghans hier, wo zwei Drittel der Leute untergebracht sind; ein Drittel ist in Zeltten, die die Regierung gab, im Freien. Wir besuchten Vormittags den Ghan, wo die Hasbaja-Leute sind, und notirten bei 170 Familien. Hier fanden wir, zusammengepfercht in einen Raum, so groß, wie Ihr Zimmer, etwa 40 Personen, fast lauter Wittwen. Ich werde richtig schätzen, wenn ich sage, neun Zehntel von ihnen sind säugende Mütter, die außer dem Säugling in ihren Armen noch umgeben sind von zwei, drei, vier, fünf anderen Kindern, kleinern und größern. Sie lagen Alle auf dem Boden gefauert unter einander herum, weil das türkische Regiment es nicht zugiebt, daß sie in Ordnung gebracht werden. In jedem Zimmer sind einige Kranke, besonders Kinder, deren jeden Tag einige sterben. Da liegt im Eck eine Fieberkranke, die schlägt in der Fieberhize nach allen Rich-

tungen hin, winselt und stöhnt, daß es Jedermann erbarmt, aber sie hat keine Hilfe, in einigen Tagen wird sie wohl eine Leiche sein. Dort ein Mann, der starrt mit steifen, großen Augen in ein Eck hinein; er ist von Sinnen gekommen unter den Gräueln und Aengsten der Drangsale. Dort läuft ein Anderer wie ein Kind herum; er hat die Gräuel in Raschaja durchgemacht und kam nach Damaskus, als es auch dort ausbrach; sein Gemüth ertrug es nicht und der Mann verlor den Verstand. Da ist eine Familie; Mutter und Kinder sehen aus, wie abtrocknendes Holz, Arme und Beine wie Stecken; wenn Gott nicht ein Wunder der Hilfe an ihnen thut, so rafft die Auszehrung sie hinweg.

„Manche der Unglücklichen haben bei dem hereingebrochenen Regen faum ein Zimmerck gefunden, wo es nicht herabtriefet und wo nicht Lachen von Wasser neben ihren Lagern auf dem Boden stehen, aber bei dem Glend, das über sie gekommen, ist des Schmutzes, der Blöße, der Nässe gar nicht zu gedenken. Kommt man herein und fängt an aufzuschreiben: Witwe N., Witwe N. — Witwe — Witwe — so fangen die Leute an zu weinen und zum Theil die Hände zu ringen und zu rufen mit Aufschlagen der Hände auf die Brust, als sollte sie zerbrechen: Ach, lieber Gott; Alles, Alles Wittwen, und diese kleinen Kinder hier, sie sterben uns dabın! — Es ist wahrlich eine Aufgabe, solchen Anblick nur einen Tag zu ertragen; ich konnte mich oft kaum des Weinens enthalten und faum es faum, während ich es schreibe; ich konnte kaum schlafen; wer wollte da ruhen! — Solcher Leute sind 4000 bis 5000 hier in Sidon, vielleicht eben so viel in Tyrus, und da die ganze christliche Bevölkerung von Damaskus sich nach und nach gen Beirut zieht, aus fortdauernder, gegründeter Furcht, so mögen dort wohl 10,000 sein, welche, aller Habe beraubt, meist dem Erbarmen der europäischen Christen heimgeweben sind. Milde Beiträge werden fortwäh-

rend angenommen und bestens besorgt von

Dr. Barth.

Calw.

### Geld = Offert.

200 fl hat gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen; wer? sagt die Redaktion.

Weil die Stadt.

### Geld = Antrag.

Bei mir liegen 1500 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen auf einen oder mehrere Posten parat.

Conrad Schüb, Pfleger.

Breitenberg.

### Geld auszuleihen.

Die bleibae Gemeindepflege hat gegen gefehliche Sicherheit 200 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.

Schultheiß Lörcher.

Hirsau.

### 200 fl. Pfleggeld

fönnen sogleich und 300 fl. bis Lichtmeß ausgeliehen werden von

Daniel Beerl.

### 180 fl. Pfleggeld

sind gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen bei

Johannes Hasch in Sonnenhardt.

22. Liebenzell.

### Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Begmeister Bauer.

### Unterhaltendes.

#### Die Wetterhexe.

(Fortsetzung.)

„Sehr weit hast Du nicht gefehlt, Theuerste;“ erwiderte Georg, Clara bei der Hand fassend, und rasch, fast heftig zu sich ziehend. „Die Eltern wolle Gott segnen, aber es läßt sich nicht mehr thun, daß wir uns einander, gleich ihnen, auf Tod

und Leben haſſen. Sorgen wir, daß auch uns der Segen auf unſerem Lebenswege nicht fehle, der immer nur derſelbe ſein wird, ſo wahr mir Gott helfe — wenn Du in dieſem feierlichen Augenblicke nichts gegen mich einzuwenden haſt...“

„Georg!“ rief Clara erſchreckt.

„Haſt Du Muth, ein entbeh- rungsvolles Leben mit mir zu theilen, ſo werde mein Weib!“ „Ich bin hinübergegangen über den Kamm auf Schweizer Boden und habe die Hütte geſucht, wo der Sennepater, der alte Matthias, wohnt und er hat eingewilligt, uns zu trauen...“

„Und er iſt draußen?“

Georg ſchaute aus der Thür, und von der Moosbank erhob ſich eine ſtattliche Geſtalt mit weißem Bart — ein Capucinermönch, welcher den Segen ertheilte, als er über die Schwelle der Hütte trat.

Das Mädchen ſchwieg, aber ſie preßte heftig Georgs Hand in die ihre. Endlich ſank ſie auf die Knie und rief: „Ja ich will Dein ſein für ewig! Ich bin Dein Weib!“

Und ſie ſchwuren ſich ewige Treue. Er nahm einen Goldreif von ſeinem Finger, ein Geſchenk von ſeiner Mutter, und ſteckte ihn an den übrigen. Sie ſank an ſein Herz, und der ehrwürdige Apoſtel de Firmenvelt heiligte den Bund der Verſtoßenen.

Die Tage, die nun folgten, wer wollte ſie ſchildern? Drängte ſich nicht das Glück eines ganzen Lebens in jede flüchtige Stunde? Da war kein Morgen und kein Geſtern. Tag für Tag ſchloß ſich ihnen eine ſtrahlende Blüthe auf, deren Pracht Alles vergeſſen machte, das Verwelkte wie das Knospende, denn es gibt keine Erinnerung für die Glücklichen.

Das junge Paar beſorgte gemeinſam den kleinen Haushalt. Clara war in ihrem engen Bereiche eine treffliche Hausfrau, und Georg verſorgte die Vorrathskammer. Da die Berge ihnen nicht alle Bedürfniſſe lieferten, ſo mußte er ſich, wohl oder übel, bequemen, in die Tiefe zu ſteigen, um das Nöthige herbeizuschaffen. Sein Heimathsdorf vermied er dabei

ſiets, und ſtieg lieber über Gletscher in das Firnmeer, um über eine Einbuchtung des Kammes die andere Seite des Berges zu gewinnen, wo Niemand war, der ihn kannte.

Mit Ausnahme dieſer nothwen- digen Ausflüge ſeiner Jagden war k. in Augenblick, der die beiden Lie- benden trennte, und ſchon dieſe kur- zen Pausen ihres Glückes währten ihnen eine Ewigkeit. Georgs Un- geduld war dabei noch größer, als die der jungen Frau. Wenn er in den Thälern war, ſo dünkte ihn die Luſt drückend ſchwer, und er meinte, es preſſe ihm das Herz zuſammen. Er konnte es in der Tiefe kaum mehr aushalten, und jubelte hochauf, wenn er wieder droben ſtand zwiſchen Klip- pen und Wolken.

Aber es konnte ihnen doch auch nicht verborgen bleiben, daß ihnen hier nur ein ſehr kurzer Aufenthalt vergönnt ſei, wenn ſie der Winter nicht in ihrem traulichen Zuſtuchtsort begraben ſollte. Georg hatte mehrere Briefe an ſeine Freunde geſchrieben, um ſich und Clara irgendwo ein kärg- liches Einkommen zu verſchaffen, ſollte er ſich auch Tag und Nacht mühen müſſen. Aber er wartete immer ver- gebens auf Antwort. Es fehlte ſei- nen Freunden zwar nicht an gutem Willen, aber der Zufall iſt immer am kargſten, wenn man zu ihm bit- ten geht. Dieſe Ungewiſſheit ver- bitterte ihm manchen Augenblick der Ueberlegung, der nur oftmals das Glück der Glutwochen unterbrechen mußte. Doch es war Georgs alte Natur, daß er alle dieſe Gedanken mit einem Rucke von ſich abſchüttelte und mit neuer Seligkeit das Mäd- chen in ſeine Arme ſchloß, und da war alles Andere vergeſſen.

Aber es war noch Etwas, das ihn bei ſeinen Wanderungen eifrig durchsuchte, und ihm oft alles Blut aus den Wangen trieb. Wenn er über das ſtarre Meer des Gleiſchers ſchritt, und oben nirgends ein Laut vernehmbar war, als der leiſe Schall ſeiner vorſichtigen Tritte, da hörte er es oft in der Tiefe unter ſich kniſtern und rauſchen, als ob die

blinkende Maſſe Splitter für Split- ter unter ſeinen Füßen zerbräche. Dann aber riß ſich mit donnerndem Gefraße eine lange Spalte auf, und alte, die er bei ſeinen früheren Wanderungen zu überſpringen hatte, fand er plötzlich verſchloſſen. Der Gletscher blieb ſich keinen Tag gleich, es durchwebte offenbar dieſen Nie- ſenbau ein dämoniſches Leben. Und ſo oft er über die ſpiegelhelle Fläche ſchritt, bäumten ſich die zackigen Wellen zu beiden Seiten immer höher an dem Felſen empor, der ſie rechts und links eindämmte. Felſenblöcke, die der Gletscher auf ſeinem Rücken trug, rückten bemerkbar vorwärts, ſo daß Georg oft der Gedanke ankam, ſie für Wanderer zu halten, die ihm auf ſeinem einsamen Wege entge- genkämen. Es war Leben in den Kryſtall gekommen, und er ſchwoll und wuchs ſichtlich empor.

(Fortſ folgt.)

### Das letzte Liebeswort.

Schließ' feſt in Dein Herz, laß es nimmer fort

Sines Sterbenden letztes Li-beswort.

Solch' Wort, wenn es wohnt in des Herzens Schrein,

Läßt Böſes nicht und Schlechtes ein.

Und daß Dich ein Herz geliebt bis zum Tod, Das richtet Dich auf in des Lebens Noth.

Wenn kein Herz in der Welt mehr für Dich ſchlägt,

Eine Gwand ſich um die Bruſt Dir legt, —

Dann das Wort Dir dur' h die Seele geht, Wie wenn durch das Eis der Thauwind weht.

Schließ' feſt in Dein Herz, laß es nimmer fort

Des Sterbenden letztes Liebeswort.

### Auflösung der mathematiſchen Auf- gabe in Uro. 100. v. J.

$$16 \times 2 = 32 - 4 = 28.$$

$$32 + 12 = 44 + 4 = 48.$$

### Gottesdienſte.

Am Sonntag, den 13. Januar; Vormittags (Predigt): Herr Deſſan Heberle. — Kinderlehre mit den Söhnen 1. Claſſe. — Nachmit- tags (Bibelſtunde): Herr Helfert Rieger.

Ar  
Amtli  
B  
Anſuf  
ten, we  
jährig  
Zur  
Einſteber  
bung wo  
und Sol  
2 Jahre  
ſchieden  
laubten  
deren  
6 Mon  
Juni ein  
fern ſie  
der dieſi  
Jahre e  
dert, m  
Oberam  
über ihre  
weiſe mi  
ſehen, l  
bei denje  
den ſie  
abſchiedu  
zeit noch  
Einſteber  
Dre-Bo  
für die  
rufs So  
Den  
An  
Wü  
ſcheine  
den auf  
des Kön  
9. d. M  
des Ber